

8/2021
1. bis 15. Mai

pfarreiblatt



Pastoralraum Emmen-Rothenburg
Pfarrei St. Barbara Rothenburg



Hans Küng bei seinem Haus in Sursee, 2007.
(Bild: Keystone)

Zum Tod von Hans Küng

Kritiker, Mahner und Liebhaber der Kirche

Seite 12/13

Christi Himmelfahrt

Schöpfungsandacht

Der traditionelle Bittgang zu Christi Himmelfahrt mit verschiedenen Besinnungshalten unterwegs ist auch in diesem Jahr leider noch nicht möglich. Er fällt aber nicht einfach aus, sondern wir laden zu einer morgendlichen Schöpfungsandacht unter freiem Himmel ein. Auch so können wir um Gottes Segen und gutes Gedeihen bitten, insbesondere für die Natur, für unsere Felder, Äcker und Tiere.

Zur Schöpfungsandacht mit musikalischer Umrahmung am Himmelfahrtstag treffen wir uns auf dem Areal bei

der Kirche Bertiswil. Wir beginnen um 07.00.

Sollte das Wetter nicht mitspielen und regnen, findet die Andacht in der Kirche Bertiswil statt. Da es auch bei schönem Wetter um diese Jahreszeit noch recht frisch sein kann, warme Kleider nicht vergessen!

Der Gottesdienst zum Feiertag findet um 10.00 in der Pfarrkirche statt.

Herzliche Einladung zur Schöpfungsandacht und/oder zum Himmelfahrtsgottesdienst!

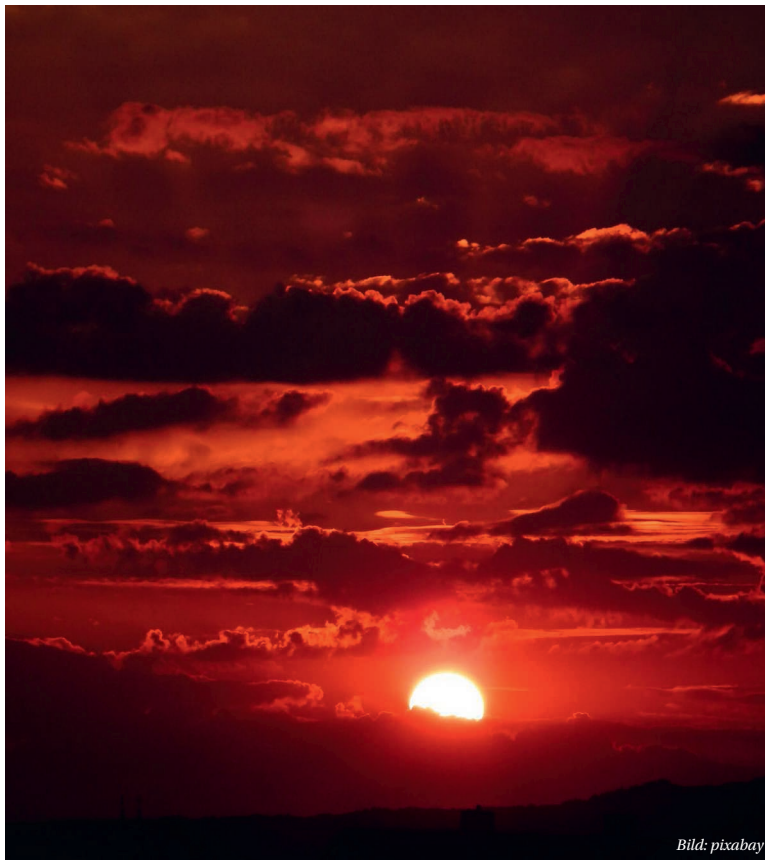


Bild: pixabay

Kontakt Rothenburg

Pfarrei St. Barbara
Flecken 34, 6023 Rothenburg
041 280 13 28

sekretariat@pfarrei-rothenburg.ch
www.kath.emmen-rothenburg.ch

David Rüeegsegger, Gemeindeleiter
Franziska Stadler, Pfarreiseelsorgerin
Claudia Ernst, Leitende Katechetin
Irène Willauer, Pastorale Mitarbeiterin

Kontakte Emmen

Pfarrei Emmen St. Mauritius
Kirchfeldstrasse 2, 6032 Emmen
041 552 60 10/pfarrei.emmen@
kath.emmen-rothenburg.ch

Pfarrei St. Maria
Seetalstrasse 18, 6020 Emmenbrücke
041 552 60 30/pfarrei.santamaria@
kath.emmen-rothenburg.ch

Für Emmen und St. Maria:
P. Uwe A. Vielhaber, Pfarradministrator
Gabriela Inäbnit, Pfarreiseelsorgerin
Gabi Kuhn, Pfarreiseelsorgerin i. A.

Pfarrei Gerliswil
Gerliswilstr. 73a, 6020 Emmenbrücke
041 552 60 20/pfarrei.gerliswil@
kath.emmen-rothenburg.ch

Kurt Schaller, Pfarrer
John Vara, Kaplan
Matthias Vomstein, Diakon
Ulrike Zimmermann, Pfarreiseelsorgerin
Walter Amstad, Betagtenseelsorger

Pfarrei Bruder Klaus
Hinter-Listrig 1a, 6020 Emmenbrücke
041 552 60 40/pfarrei.bruderklaus@
kath.emmen-rothenburg.ch

Kurt Schaller, Pfarrer
Ulrike Zimmermann, Pfarreiseelsorgerin
Matthias Vomstein, Diakon
Hans Bättig, Mitarbeitender Priester

Sozialberatung Pastoralraum-Emmen-Rothenburg

Nicole Hofer, Katharina Studer
Schulhausstr. 4, 6020 Emmenbrücke
041 552 60 55/sozialberatung@
kath.emmen-rothenburg.ch

Mutter sein



*Mit dem Blick auf den Muttertag ver-
falle ich öfters ins Reflektieren der letz-
ten Jahre und vor allem, wie sich
meine Rolle als Mami verändert oder
adaptiert hat. Und obwohl meine
Kinder schon längst erwachsen sind,
stelle ich fest, dass die Rolle als Mami
kein Ablaufdatum hat.*

*Als unser Sohn während des Studiums nach Zürich zog
und danach mit seiner Freundin eine eigene Wohnung
suchte, erfüllte mich dies mit grosser Freude. Ich erin-
nerte mich an meine eigenen Bedürfnisse, als ich in sei-
nem Alter war. Daher konnte ich ihn gut loslassen, und
ich wusste auch, dass er uns regelmässig besuchen
würde. Seit er mit seiner Freundin in Uster wohnt, hat
sich das gegenseitige Bedürfnis, von einander zu hören,
vertieft. Trotz Volljährigkeit, abgeschlossenem Studium
und einer wunderbaren Anstellung, bleibe ich immer
sein Mami und werde öfters auch als Gesprächspartne-
rin und Ratgeberin auf Augenhöhe geschätzt.*

*Meine Tochter wollte stets Lehrerin werden und tat wäh-
rend ihrer Schulzeit alles für diesen Plan. Als es dann*

*konkret um die Berufswahl ging und man als Eltern
motiviert wurde, mit den Kindern einen Plan B festzu-
legen, stiess dieses Vorhaben bei meiner Tochter auf
Gegenwind. Sie meinte selbstbewusst: «Ich brauche kei-
nen Plan B, sondern nur einen funktionierenden Plan
A!» Mit dieser Aussage und der spürbaren Hartnäckig-
keit, blieb uns als Eltern nur noch, loszulassen und da-
rauf zu vertrauen, dass wir ihr die benötigten Werte und
Haltungen vermitteln konnten.*

*Es hat sich gelohnt, dieser Liebesgeschichte zwischen
Müttern/Eltern und ihren Kindern zu vertrauen. Unser
Sohn geht seinen Weg mit viel Ehrgeiz, Weitblick und
Tiefgründigkeit und lässt uns an seinen Visionen teilha-
ben. Auch unsere Tochter verfolgte ihren Berufswunsch
zielstrebig und mit einem unglaublichen Engagement.
Heute, kurz vor ihrem Ausbildungsabschluss zur Lehre-
rin, erfüllt es mich/uns mit Freude, dass wir alle auf
unser Herz gehört haben. Und wieder einmal bestätigt
sich: «Muttersein ist eine Liebesgeschichte, die niemals
endet!»*

*Claudia Ernst,
Leitende Katechetin*



Muttersein ist eine Liebesgeschichte, die niemals endet.

Bild: pixabay

Gottesdienste

5. Sonntag der Osterzeit

Kollekte: St. Josefsopfer

Samstag, 1. Mai

18.30 Eucharistiefeier

Sonntag, 2. Mai

10.00 Eucharistiefeier

Dienstag, 4. Mai

19.30 Maiandacht in Bertiswil

Donnerstag, 6. Mai

18.00 Eucharistiefeier in Bertiswil

6. Sonntag der Osterzeit

Kollekte: SKF Luzern

Samstag, 8. Mai

18.30 Wortgottesfeier mit Kommunion

Sonntag, 9. Mai – Muttertag

10.00 Wortgottesfeier mit Kommunion

Dienstag, 11. Mai

19.30 Maiandacht in Bertiswil

Mittwoch, 12. Mai

09.00 Eucharistiefeier

Donnerstag, 13. Mai – Christi Himmelfahrt

Kollekte: Caritas Schweiz – für Kinder in Syrien

07.00 Schöpfungsandacht in Bertiswil (**draussen**)

10.00 Wortgottesfeier mit Kommunion

7. Sonntag der Osterzeit

Kollekte: Für die Arbeit der Kirche in den Medien

Samstag, 15. Mai

18.30 Wortgottesfeier mit Kommunion

Sonntag, 16. Mai

10.00 Wortgottesfeier mit Kommunion

Spezielle Gottesdienste

Meditation:

Montag, 19.30–20.30, Pfarrkirche (ausser Schulferien)

Rosenkranz:

Freitag, 17.00, Pfarrkirche/Sonntag, 13.00, Bertiswil

Chronik

Zu Gott heimgekehrt

5.4. Hedwig Ulrich-Steiner

Kollekten

2.4. Christen im Heiligen Land 362.–

4.4. Verein Kirchliche Gassenarbeit, Luzern 959.–

11.4. Die Dargebotene Hand 204.–

Gedächtnisse

Samstag, 1. Mai, 18.30

Dreissigster für Diana Schüpfer-Suter.

Gedächtnis für Blanka Bütler-Jetzer; Lisbeth Helfenstein-Kneubühler; Agatha Ruckli; Josef und Gertrud Sager-Barrettler und Sohn Josef Sager; Thomas Sager-Isenschmid; Hans Lichtsteiner-Sager; Gregor Schürch-Sager.

Samstag, 8. Mai, 18.30

Gedächtnis für Jost und Gritli Imgrüth-Dormann; Emil und Marlis Kumschick-Krummenacher; René Kumschick.

Samstag, 15. Mai, 18.30

Gedächtnis für Anton und Marie Husmann-Herzog; Anna und Josef Knüsel-Elmiger und Sohn Pius; Theo Wespi-Widmer.

Covid-19-Schutzmassnahmen

- Maskentragpflicht ab 12 Jahren in allen Räumen
- Maximale Personenzahl in der Pfarrkirche: 50
- Maximale Personenzahl in Bertiswil: 30
- Maximale Personenzahl auf dem Friedhof: 50
- Bezeichnete Eingangstüre benützen
- Hände desinfizieren
- Mindestabstand beachten
- Kontaktlistenpflicht bei Beerdigungen
- Gemeinsamer Gesang mit Maske möglich

Pfarrei aktuell

Öffnungszeiten Pfarramt

Montag und Freitag: 13.30–17.00

*Dienstag, Mittwoch und Donnerstag:
08.00–11.00*

Ausserhalb der Öffnungszeiten erreichen Sie uns telefonisch (Beantworter/Notfallnummer): 041 280 13 28 und per E-Mail: sekretariat@pfarrei-rothenburg.ch

Gruppierungen

Oasegruppe

Der Morgenspaziergang am Donnerstag, 6. Mai findet nicht statt!

Läbe 60 plus

Der Vortrag «Erlebnis Brückenbau» vom Dienstag, 11. Mai ist abgesagt.

Miniferien

5. bis 9. Juli, in Laax, Surselva

Die Miniferien 2021 finden dieses Jahr coronabedingt erstmals in der

Schweiz und nicht im Ausland statt. Wir haben uns für das Hotel Laaxerhof in Laax entschieden. Nebst diversen Ausflügen werden wir dieses Jahr wieder unser beliebtes Lotto durchführen.

Anmeldungen an:
Edith und Hugo Blaser, 041 280 19 41

Eine eventuelle Annullation aufgrund der Pandemie wird auf unserer Webseite, im Aushang bei der Kirche und per E-Mail kommuniziert.

Zweitagesfahrt

9./10. Juni, Luganersee

Die Reise führt uns an den Luganersee. Am ersten Tag fahren wir mit dem Schiff zum Mittagessen ins Grotto San Rocco und danach besuchen wir das Schmugglermuseum. Der zweite Tag steht bis zur Rückfahrt zur freien Verfügung, z. B. Lädelle in Lugano oder ein Ausflug auf den San Salvatore.

Preis pro Person: Fr. 310.-
Zuschlag Einzelzimmer: Fr. 50.-
Inbegriffen sind die Fahrt mit ZempCar, Kaffeehalt auf der Hinfahrt, Schifffahrt, Mittagessen am ersten

Tag, Abendessen und Hotelübernachtung sowie Zvieri auf der Rückfahrt.

Anmeldungen bis 14. Mai an:
Anita Steiner, 041 280 06 39
a.steiner.warth@datazug.ch

Das detaillierte Programm finden Sie auf unserer Webseite.

Eine eventuelle Annullation aufgrund der Pandemie wird auf unserer Webseite, im Aushang bei der Kirche und per E-Mail kommuniziert.

Wanderungen

Dienstag, 4. Mai

Gruppe gmüetlech.
Grosswangen-Willisau
Auskunft und Anmeldung:
041 280 59 77, Jules Gut

Dienstag, 18. Mai

Wanderung nach Ansage.
Auskunft und Anmeldung:
041 280 55 38, Martha Waller

Dienstag, 1. Juni

Gruppe gmüetlech. Am Hallwilersee.
Auskunft und Anmeldung:
041 280 35 38, Wisi Peter

Maiandachten in Bertiswil

Im Marienmonat Mai laden wir wieder ein zu Maiandachten – jeweils am Dienstagabend in der Marienkirche Bertiswil. Wir treffen uns um 19.30, um mit Blick auf Maria die Geheimnisse des Glaubens zu betrachten und unser Leben zu bedenken. Die Maiandachten werden vom Seelsorgeteam und der Liturgiegruppe vorbereitet und gestaltet. Herzliche Einladung zu den abendlichen Momenten der Besinnung und des Gebetes in Bertiswil!



Pietà in der Marienkirche Bertiswil.

Bild: Pfarrei St. Barbara

Herzlichen Dank!

Zu jedem Sonntagsgottesdienst gehören sie seit der Corona-Pandemie dazu, unsere Helferinnen und Helfer an der Türe mit den umgehängten gelben Smileys. Sie sind dafür besorgt, dass die Mitfeiernden freundlich begrüsst, die Höchstzahl von 50 Personen nicht überschritten und die Hände desinfiziert werden. Eine unscheinbare Arbeit, die nicht immer dankbar ist, vor allem, wenn wir Personen abweisen müssen. Dennoch ein wertvoller, unverzichtbarer Dienst, ohne den es uns nicht möglich wäre, überhaupt Gottesdienst zu feiern und das Schutzkonzept einzuhalten. Herzlichen Dank an alle, die sich dafür ehrenamtlich zur Verfügung stellen!

David Rüeegsegger



Die lachenden Smileys sind das Erkennungszeichen unserer Helferinnen und Helfer in den Gottesdiensten.

Bild: Pfarrei St. Barbara

Kreuzworträtsel zum Fastenkalender

Auch dieses Jahr durften unsere Religionsschülerinnen und -schüler der Primarstufe während der Fastenzeit ein Kreuzworträtsel lösen. Die gesuchten Wörter waren wie immer im Fastenkalender zu finden, der den Schülerinnen und Schülern im Unterricht abgegeben worden war.

Der Lösungssatz des diesjährigen Rätsels lautete: «Unser Drehbuch für eine bessere Zukunft». Unter den richtigen Einsendungen wurden folgende Gewinner/-innen ausgelost:

1. Preis Valentina Fumarola, Klasse 6b
2. Preis Laurin Fläcklin, Klasse 2e
3. Preis Domenico Zemp, Klasse 2c
4. Preis Nils Rüst, Klasse 3a
5. Preis Janine Krummenacher, Klasse 6a
6. Preis Florian Bucheli, Klasse 4d
7. Preis Marlen Stofer, Klasse 4b
8. Preis Jan Oliver Lässer, Klasse 5c
9. Preis Jasmin Ottiger, Klasse 1d
10. Preis Helen Schwander, Klasse 4a

Wir bedanken uns bei allen, die mitgemacht haben, und gratulieren den Gewinnerinnen und Gewinnern ganz herzlich. Die Preise werden von den Religionslehrpersonen im Unterricht überreicht.

Versöhnungsweg in der Pfarrkirche

In diesem Jahr begeben sich die 4. und 5. Primarschulklassen am Samstag, 1. und 8. Mai auf den Versöhnungsweg. Unter dem Motto «Gott, mein Herzschlüssel» beleuchten und reflektieren sie ihr Leben und Handeln an unterschiedlichen Stationen.

Alle Pfarreiangehörigen sind herzlich eingeladen, an folgenden Daten, zwischen 08.00 und 20.00, diesen Weg in der Pfarrkirche selbständig zu be-gehen:

Sonntag, 2. bis Freitag, 7. Mai

Sonntag, 9. bis Dienstag, 11. Mai

Beim Haupteingang der Kirche liegen Impulsanregungen für Sie bereit. Wir wünschen Ihnen einen berei-chernden Weg zu sich selbst.



Bild: pixabay

Gottesdienste in Emmen

Samstag, 1. Mai

17.00 BK Familiengottesdienst

18.00 SM Eucharistie

Sonntag, 2. Mai

08.00 GE Eucharistie

09.45 EM Eucharistie

10.00 GE Eucharistie

Dienstag, 4. Mai

09.15 SM Wort und Kommunion

09.15 GE SW Eucharistie

19.30 GE Maiandacht

Mittwoch, 5. Mai

09.15 BK Eucharistie

Donnerstag, 6. Mai

09.15 EM Eucharistie

Freitag, 7. Mai

09.15 SM Eucharistie

18.30 GE Eucharistie

Samstag, 8. Mai

17.00 BK Ökumenisch

18.00 SM Eucharistie

Sonntag, 9. Mai

08.00 GE Eucharistie

09.45 EM Eucharistie

10.00 GE Eucharistie

10.00 BK Eucharistie

19.00 BK Wochenstart

Dienstag, 11. Mai

09.15 SM Eucharistie

09.15 GE SW Eucharistie

Mittwoch, 12. Mai

09.15 BK Wort und Kommunion

Donnerstag, 13. Mai

09.00 BK SHP Ökumenisch

11.00 SM Eucharistie

Freitag, 14. Mai

09.15 SM Eucharistie

18.30 GE Eucharistie

Samstag, 15. Mai

17.30 GE Eucharistie

18.00 SM Wort und Kommunion

Kürzel

BK Bruder Klaus

EM Emmen St. Mauritius

GE Gerliswil

GE SHP Riffig Schulhausplatz

GE SW Schooswaldkapelle

SM St. Maria

Nachösterliche Gedanken der Hoffnung

Hoffnungsfest Ostern

Anfang April durften wir miteinander Ostern feiern. Dietrich Bonhoeffer bezeichnete dieses Fest als «Hoffnungsfest». Und auch für uns war es ein Fest voller Hoffnung in Zeiten, in denen so vieles hoffnungslos scheint. Dankbar blicke ich zurück auf unsere Figurenlandschaft, wie die neuen Krippenfiguren die Ostergeschichte lebendig gemacht haben. Wie sie davon erzählt haben, dass nach dem Karfreitag Ostern folgt. Nach dem Tod das Leben. Ein besonderes Dankeschön gilt hier Edith Kaufmann und ihrem Team, die es möglich machten, dass unsere christliche Hoffnung ein Gesicht bekam und unsere Herzen berührte.

Hoffnungsvolles erlebte ich aber auch in den Gottesdiensten, die wohl im Zeichen von Corona standen und nur von 50 Personen «live» mitgefeiert werden konnten. Durch die Musik, die Zeichen und Worte war es

dennoch möglich, die Geburtsstunde unserer christlichen Hoffnung zu feiern. Allen, die dazu beigetragen haben, ein herzliches «Vergelt's Gott»!

Das «Hoffnungsfest Ostern» ist nun aber nicht vorbei. Die österliche Hoffnung möchte uns durch das Jahr begleiten und tragen. Denn Christinnen und Christen sind Menschen mit Hoffnung. Die Kirche als Gemeinschaft ist aus einer Bewegung der Hoffnung entstanden. Das Wort «Hoffnung» fehlt zwar ganz in der Verkündigung von Jesus, die Evangelien erzählen uns dafür vieles über den Glauben und die Nächstenliebe. Doch es war die Hoffnung auf das Reich Gottes, auf eine bessere Welt, und dass wir ein Ziel haben jenseits von Raum und Zeit, welche das Evangelium in die Welt hinaustrug. So konnte Paulus Gott als einen «Gott der Hoffnung» bezeichnen (1 Kor 15,13).

Geht die Hoffnung verloren, wird alles sinnlos. Das zeigt sich auch im alltäglichen Leben: Wenn ein Mensch nichts mehr erhoffen kann, wenn er morgens ohne Erwartung aufsteht, dann ist er wie tot. Packen wir darum die Hoffnung in unser Gepäck! Erzählen wir einander immer wieder davon, was uns trägt und Hoffnung macht. Auch wenn nun unsere Figuren in der Kirche wieder versorgt sind ... die Osterfestzeit dauert noch bis Pfingsten. Und jeden Sonntag feiern wir ein kleines Osterfest. Der französische Dichter Charles Péguy sagte einmal: «Die Hoffnung sieht das, was noch nicht ist und sein wird.» Verlieren wir diese Perspektive nicht! Dank ihr können wir vertrauensvoll in die Zukunft blicken. Auch in Zeiten von Corona.

David Rüeßegger



Das letzte Abendmahl: Jesus feiert mit seinen Jüngern das Abschiedsmahl. Wir waren eingeladen zu dieser Gemeinschaft, die auch durch hoffnungslose Zeiten trägt.

Bilder: D. Rüeßegger



Familienkreuzweg am Karfreitag: Über 50 Familien machten sich auf den Weg. Wer unterwegs bleibt, verliert die Hoffnung nicht so schnell!



Ostern in unserer Figurenlandschaft: Das Grab ist leer. Der Tote auferstanden. Der Urgrund unserer Hoffnung!



Unsere diesjährige Osterkerze erzählt davon, wie aus dem scheinbar toten Holz des Kreuzes neue Hoffnung wächst. Die Ostersonne geht auf, auch über dem Hoffnungslosen unseres Lebens.



Ostern bringt Hoffnung ins Leben – und damit Farbe!

Von Gottes Segen ist niemand ausgeschlossen

Die Stellungnahme der vatikanischen Glaubenskongregation vom 15. März 2021 gab weit über die Kirche hinaus zu reden. Im römischen Schreiben hiess es, dass homosexuelle Paare in der katholischen Kirche nicht gesegnet werden können. Unter anderem deshalb, weil sich das biblisch-kirchliche Eheverständnis ausschliesslich auf die Verbindung von Mann und Frau beziehe.

Verschiedene namhafte Theologinnen und Theologen meldeten sich daraufhin zu Wort. Unser Bischof Felix Gmür brachte seinerseits sein Bedauern zum Ausdruck, dass durch das vatikanische Verbot Menschen aufgrund ihrer Lebensform erneut diskriminiert und ausgegrenzt werden. «Das tut mir leid, und ich hoffe, dass sie in der konkreten Pastoral in unserem Bistum Annahme und Wertschätzung erfahren.» Denn vom Segen Gottes sei niemand ausgeschlossen. Er wolle in unserem Bistum am eingeschlagenen Weg einer Pastoral festhalten, die von gegenseitiger Wertschätzung geprägt ist. Explizit erwähnte er die Regenbogenpastoral, die für eine Seelsorge steht, die Lesben, Schwule, Bisexuelle, Transpersonen und Intersexuelle willkommen heisst.

Auch wir in Rothenburg schliessen uns seiner Meinung an und pflegen weiterhin eine Pastoral, die jeden Menschen annimmt, wie er ist, mit seinem Suchen und Fragen, mit seinem ganzen Wesen und in seiner je eigenen Art, wie Gott ihn erschaffen hat. Uns ist aber auch bewusst, dass noch ein langer Weg zu gehen ist und es dafür eine Offenheit braucht für

die neuzeitlichen Ergebnisse der Humanwissenschaften, der theologischen Reflexion und der Lebenssituationen heutiger Menschen. Wir sind guten Mutes, dass dies gemeinsam gelingen kann!

Der kürzlich verstorbene Surseer Theologe Hans Küng schrieb in seinem Buch «Ist die Kirche noch zu retten?» im Jahr 2011: «Nicht zu retten ist eine Kirche, die patriarchal auf stereotype Frauenbilder, exklusiv

männliche Sprache und vordefinierte Geschlechterrollen festgelegt ist. Doch überleben kann eine Kirche, die eine partnerschaftliche Kirche ist ...» Bis auf den verschiedenen Ebenen unserer Kirche allen Menschen die gleichen Möglichkeiten offenstehen, gestalten wir in unserer Pfarrei die Seelsorge im partnerschaftlichen Respekt und in verbindender Wertschätzung.

*David Rüeegsegger,
Diakon und Gemeindeleiter*



Die Kirche ist für alle da! Dafür stehen wir auch in unserer Pfarrei ein.



Auflichtschenken.ch können digitale Kerzen angezündet werden.

Grafik: zVg

Ökumenische Plattform für Corona-Solidarität Virtuelle Lichter schenken

Noch bis Pfingsten kann man auf der Website lichtschenken.ch virtuell Lichter anzünden. Die ökumenische Aktion ruft zum Gedenken, zu Solidarität, Hoffnung und Dank auf.

Von Ostern bis Pfingsten kann man auf der Website lichtschenken.ch virtuell Lichter anzünden. «Die Schweizer Kirchen schaffen mit dieser Gedenkseite einen Ort für Botschaften, Gebete und Gedanken der Hoffnung», schreibt die Schweizer Bischofskonferenz in einer Mitteilung. Weiter sind die Evangelisch-reformierte Kirche Schweiz, die Römisch-Katholische Zentralkonferenz, die Christkatholische Kirche der Schweiz, die Arbeits-

gemeinschaft christlicher Kirchen in der Schweiz und die Schweizerische Evangelische Allianz dabei.

Schweizerkarte erstrahlt

Herzstück der Aktion ist eine Schweizerkarte, die «durch Lichter des Gedenkens, der Hoffnung, des Dankes und der Verbundenheit nach und nach erstrahlen soll». Dies geschieht, indem Menschen ihre «Gedanken, Grüsse und Botschaften verbunden mit einem Licht teilen. Dieses leuchtet dann im jeweiligen Wohnkanton und kann sogar weiterversendet werden», heisst es in der Mitteilung.

Noch bis am 24. Mai unter lichtschenken.ch

Peterskapelle Luzern

Abendgebet zum Junia-Tag

Am 16. Mai, Vorabend des Gedenktags der Apostelin Junia, lädt die Junia-Initiative zu einem Abendgebet in die Peterskapelle ein. «Wir beten für eine Kirche, in der Verantwortung geteilt und die Berufung von Frauen wahrgenommen und ernst genommen wird», so die Initiantinnen. Die Junia-Initiative möchte, dass bewährte Frauen und Männer ohne Weihe in den sakramentalen Dienst der Kirche treten können.

So, 16.5., 18.00 Uhr, Peterskapelle Luzern

Reformierte Kirche Luzern

Konferenz zu den Ergebnissen

Im Februar fand die Grossgruppenkonferenz der Evangelisch-Reformierten Landeskirche des Kantons Luzern online statt. 190 Personen verschiedener Glaubensrichtungen aus den Bereichen Kirche, Politik, Kultur, Wirtschaft, Sport und Bildung nahmen an diesem Dialog über die Funktionen der Kirche teil. Über die Ergebnisse wird nun an einer zweiten Konferenz via Zoom informiert.

Do, 20. Mai, 18.30–20.45 Uhr | Infos und Anmeldung: reflu.ch/landeskirche/dialog

Radiotipps

Perspektiven

Darf Religion politisch sein?

Nicht alle begrüssen es, wenn kirchliche Hilfswerke politische Bildungsarbeit machen, wie zuletzt bei der Konzernverantwortungsinitiative. Vielen sind auch die Verbindungen türkischsprachiger Moscheen zur türkischen Regierung suspekt. Sollten religiös begründete Positionen keinen Platz haben in der Politik? Diskussion mit Vertreter*innen aus Kirchen, Politik und Religionsgemeinschaften.

Do (Auffahrt), 13.5., 08.30 Uhr, SRF 2

Fernsehtipps

Sternstunde Religion

Stararchitekt Mario Botta

Der in Mendrisio geborene Architekt Mario Botta hat rund ein Dutzend Kirchen und Kapellen gebaut, darunter die gestreifte Zylinderkirche «Johannes der Täufer» in Mogno im Lavizzara-Tal sowie eine auf dem Monte Tamaro über dem Lago Maggiore. Ein Gespräch mit dem Träger des Joseph-Ratzinger-Preises.

So, 9.5., 10.00 Uhr, SRF 1

Wort zum Sonntag

Mit Bernhard Waldmüller



Bernhard Waldmüller leitet den Pastoralraum Kriens mit den drei Pfarreien St. Franziskus, St. Gallus und Bruder Klaus. Der gebürtige Bayer lebt und arbeitet seit 1991 in der Schweiz. Er ist verheiratet und Vater zweier erwachsener Kinder.

Sa, 1.5., 20.00 Uhr, SRF 1

Hans Küng (1928–2021), Theologe aus Sursee

«Einer von uns ist gestorben»

Am 6. April verstarb der international bekannte Surseer Theologe Hans Küng (93). Sein Tod löste vielerorts Betroffenheit aus, zahlreiche Nachrufe würdigten den Gründer der Stiftung Weltethos.

Aus Hans Küngs Schriften schimmert ganz viel Liebe zu seiner Heimat Sursee durch. Entsprechend betroffen reagierten die Surseer*innen auf den Tod ihres einzigen Ehrenbürgers. Hier wurde Hans Küng getauft, hier hat er Erstkommunion gefeiert, hier wurde er gefirmt, hier hat er Primiz gefeiert. «Einer von uns ist gestorben. Hans Küng gehört zu unserer Pfarrei-Familie», sagt Claudio Tomassini, Gemeindeleiter von Sursee.

Küngs Geburtshaus

Wenn Tomassini aus dem Pfarrhaus schaut, sieht er das Schuhhaus Küng. «Im ersten Stock war Hans Küngs



Claudio Tomassini erinnert sich an herzliche Begegnungen mit Hans Küng.

Bild: Ana Cruz

Zimmer. An der Aussenmauer ist eine Muttergottes angebracht.»

Hans Küng war ein Theologe von Weltruf. Seine Jüngerinnen und Jünger hatte er über den ganzen Globus. «Im Sommer läuten manchmal Menschen beim Pfarrhaus und fragen nach dem Geburtshaus von Hans Küng», sagt Claudio Tomassini. «Wir

werden in der zweiten Augushälfte in Sursee einen Gedenkgottesdienst feiern», kündigt er an. «Das war die Zeit, in der Hans Küng gerne Ferien in der Heimat machte und bei uns war. So wird er auch diesen Sommer bei uns sein.»

Schwamm im Sempachersee

Hans Küng hatte ein schönes Haus am See. «Das war für ihn sehr wichtig», sagt Claudio Tomassini. «Der Sempachersee ist nicht gerade der See Genezareth. Aber für Hans Küng war es ein Kraftort. Hier ist er täglich geschwommen, hat die Landschaft genossen und Ideen für seine nächsten Bücher entworfen.»

«Er war auch ein eifriger Pfarreiblattleser», weiss Tomassini. «Sein letzter Brief kam Ende Dezember. Er hat auf einen Artikel im Pfarreiblatt Bezug genommen.» Als Claudio Tomassini vor sieben Jahren in Sursee als Gemeindeleiter anfang, rief Hans Küng ihn unerwartet an. «Hans Küng, wer sind Sie genau? Ich habe erst gar nicht kapiert, wer am Telefon ist», erinnert sich Tomassini schmunzelnd. Küng habe gelacht und es mit Humor genommen: «Er gratulierte mir zu meiner neuen Stelle und sagte, er würde sich freuen, wenn wir uns treffen würden. Wir hatten im Sommer dann eine sehr herzliche Begegnung.» Der grosse Hans Küng interessierte sich für einen lokal bekannten Gemeindeleiter: «Ich war sprachlos», sagt Claudio Tomassini. «Die Begegnungen mit ihm waren etwas ganz Besonderes.» Der Gemeindeleiter wollte von Hans Küng wissen, welche Herzensangelegenheit ihn umtreibe. «Er gab mir den Satz auf den Weg: «Höre auf Jesus.» Das, was Jesus uns im Evangelium sagt, ist unser Auftrag.» *Raphael Rauch/kath.ch*

Vom Entzug der Lehrerlaubnis zum Weltethos

Hans Küng wurde am 19. März 1928 in Sursee geboren. Nach der Matura in Luzern studierte er an der Päpstlichen Universität Gregoriana in Rom und später in Paris Philosophie und Theologie. 1954 erhielt er die Priesterweihe. Er war von 1957 bis 1959 als Seelsorger an der Hofkirche in Luzern tätig. Von 1960 bis zu seiner Emeritierung im Jahr 1996 war Küng Theologieprofessor an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen.

Küng verfasste zahlreiche Bücher, die zu Bestsellern wurden. Besonders in «Die Kirche» (1967) und «Unfehlbar? – Eine Anfrage» (1970) kritisierte er zentrale Strukturelemente der Kirche, darunter das Dogma der Unfehlbarkeit des päpstlichen Lehramts. Dafür entzog ihm die Glaubenskongregation 1979 die Lehrerlaubnis. Daraufhin gliederte die Universität Tübingen ihr Institut für Ökumenische Forschung aus der Katholisch-Theologischen Fakultät aus und machte Küng zum fakultätsunabhängigen Professor für Ökumenische Theologie und Direktor des Instituts für ökumenische Forschung. Hans Küng war Initiator und von 1995 bis 2013 Präsident der Stiftung Weltethos. Diese sucht nach Gemeinsamkeiten der Weltreligionen, um daraus ein gemeinsames Regelwerk zu erstellen.

Hans Küng starb am 6. April im Alter von 93 Jahren in Tübingen.

sys



Hans Küng (links) und Bischof Felix Gmür 2011 an der 165-Jahr-Feier des Schweizerischen Studentenvereins. Bild: Keystone

«Er liebte die Kirche» – Auszüge aus Nachrufen auf Hans Küng

«Es ist die Liebe zur Kirche, die ich bei allen Gesprächen mit Hans Küng spürte. Er wollte die Kirche nicht überflüssig machen und nicht untergehen lassen. Er wollte eine erneuerte Kirche, eine Kirche für heutige Menschen, eine Kirche, die à jour ist. (...) Er liebte die Kirche, weil sie einen Auftrag hat: den Glauben an Jesus Christus zu leben und zu verkünden. Der unerschütterliche Glaube an ihn war Küngs Triebfeder für seine enorme Schaffenskraft. Als Mensch, Christ, Wissenschaftler und Priester hat er diese in den Dienst des Glaubens gestellt. Das Bistum Basel ist für dieses Glaubenszeugnis dankbar.»

Felix Gmür, Bischof von Basel

«Hans Küng trat schon für die Zulassung der Frauen zu kirchlichen Ämtern ein, als diese Forderung noch längst keine Selbstverständlichkeit

war. Obwohl er unter Papst Johannes Paul II. in Rom in Ungnade fiel, blieb er «seiner» Kirche stets verbunden – öffnete den Horizont aber immer weiter: von der innerkirchlichen Öffnung über die Ökumene, den interreligiösen Dialog und die Wirtschaftsethik bis hin zu einem Weltethos in Zeiten der Globalisierung. (...) Dass die katholische Kirche in der Schweiz dank des dualen Systems teilweise demokratisch organisiert ist, sah er stets als Chance.»

Renata Asal-Steger, Präsidentin der Römisch-Katholischen Zentralkonferenz

«Einen letzten Aufschrei provozierte Hans Küng 2014 mit seinem Buch «Glücklich sterben?», in dem er die These vertritt, dass ein gottgläubiges Sterben auch selbstbestimmt sein kann. Damit hat er ein letztes Tabu

gebrochen. Doch die Frage muss heute gestellt werden, welche Antwort auch immer man gibt. Wer Hans Küng gekannt hat, weiss, dass es keine Flucht war.»

Erwin Koller, er folgte als Präsident der Herbert-Haag-Stiftung auf Küng

«Es ist eine bleibende Kernaufgabe des von Hans Küng entwickelten Projekts Weltethos, durch Vermittlung von Sichtweisen und Kompetenzen Mentalitäten zu verändern. Darüber hinaus will es auch konkrete Räume schaffen und Hilfen an die Hand geben für die Begegnung, den Dialog und die Verständigung von Menschen unterschiedlicher Religionen, Kulturen und Lebensweisen.»

Odilo Noti, Präsident der Stiftung Weltethos Schweiz

Schweiz

Im Rollstuhl zu Bruder Klaus
Verein Ranft-Mobil hilft



Die Wege hinunter in die Ranftschlucht oder zur Flüeli-Kapelle auf dem Hügel sind steil. Für manche älteren Menschen, Personen mit Herz- und Atemproblemen oder einer Mobilitätseinschränkung sind sie darum schwer zu bewältigen. Hier setzt der Verein Ranft-Mobil an: Geschulte Begleitpersonen führen mit Hilfe von zwei Spezial-Elektromobilen solche Pilgerleute sicher und bequem zu Bruder Klaus.

Anmeldung eine Woche vorher unter 041 670 30 30 (werktags 08.30–11.30) | Kosten: Fr. 10.– (Richtpreis) | Infos: ranft-mobil.ch

chance-kirchenberufe.ch
Alex Mrvik neuer Leiter



Ab August leitet Alex Mrvik die Informationsstelle Kirchliche Berufe (IKB). Er folgt auf Thomas Leist, der die Stelle nach zehnjähriger Tätigkeit verlässt. Die IKB tritt in der Öffentlichkeit als «Chance Kirchenberufe» auf. Sie ist eine Stelle der deutschsprachigen Bistümer und steht im Dienst der Werbung und Beratung für kirchliche Berufe. Der Theologe Alex Mrvik (52) ist seit zwölf Jahren Pfarreiseelsorger in Meggen. Dort reduziert er sein Pensum auf 20 Prozent.

Kirchenklangfest
Cantars findet anders statt

Von März bis Juni 2021 hätte das Kirchenklangfest Cantars zum dritten Mal stattfinden sollen, mit 32 Cantars-Tagen mit je 12 Programmpunkten. Infolge der Pandemie entschieden die 33 OKs gemeinsam, dass der Anlass unter neuen Vorzeichen stattfinden soll, nämlich mit kleinen Formationen von Profisänger*innen, mit Kinder- und Jugendchören oder instrumentalen Aufführungen, wie das Programm zeigt. Einige OKs verzichteten ganz auf die Teilnahme. Eröffnet wurde Cantars 2021 am 17. April in Herliberg, es dauert bis Juni 2022.

In Emmenbrücke wird am 8. Mai mit Solist*innen und Profimusiker*innen musiziert, umrahmt von liturgischen Elementen. Ob der Pop- und Jazz-Anlass am 28. Mai in der Peterskapelle Luzern stattfinden kann, ist derzeit noch offen.

cantars.org | kath.emmen-rothenburg.ch



2015 machte auch der Singkreis Maihof bei Cantars mit. Bild: Priska Ketterer

Sternsinger-Aktion 2021
Viel Kreativität – wenig Geld

Bis Mitte März wurde etwas über eine Million Franken bei der Aktion Sternsingen gesammelt, teilt das Hilfswerk «Missio» mit. Das sind rund 30 Prozent weniger als im Rekordjahr 2020 mit 1,6 Millionen Franken. Dennoch seien Einsatz und Kreativität der Sternsinger*innen in diesem Pandemie-Jahr «einfach umwerfend» gewesen. Es wurden mehr Segenskleber mit der Aufschrift «20* C + M + B + 21» verteilt als je zuvor.

Treffpunkt Buch
Die fromme Stifterin des
Inselspitals in Bern

«Als Anna Wasser holt im Hof der Prediger, lagern dort Männer mit tiefen Fleischwunden. Männer, die am Verbluten sind, Männer, die vor Schmerz schreien, von den Mönchen notdürftig versorgt.»



Wir befinden uns im Jahr 1339. Die Stadt Bern, in der die Szene spielt, ging zwar soeben siegreich aus dem Laupenkrieg hervor, doch die Stadt hat zu wenig Betten für die Verwundeten. Anna Seilerin, seit Kurzem Witwe des angesehenen Kaufmanns Heinrich Seiler, nimmt kurzerhand einige Verletzte in ihrem Haus auf. Später wird sie hier auch Pestkranke pflegen.

Was aus einem spontanen Akt christlicher Nächstenliebe entstand, war der erste Schritt zum heutigen Inselspital Bern. Dies wurde möglich, weil die umsichtige Geschäftsfrau in der Stiftungsurkunde zuhänden der Stadt Bern festhielt, dass das Seilerin-Spital «stets und ewig verbleiben» soll.

Der Roman spürt einerseits dem schwierigen Weg einer eigenständigen Frau aus dem 14. Jahrhundert nach. Zugleich zeichnet die Autorin Therese Bichsel ein detailliertes Bild der Stadt Bern im Mittelalter, als diese noch katholisch war. Nebst Handwerksleuten und aufstrebenden Kaufleuten prägten Ordensleute, Beginen und Leutpriester das Stadtbild. Sylvia Stam

Therese Bichsel: Anna Seilerin. Stifterin des Inselspitals | Zytlogge-Verlag, 2020 | ISBN 978-3-7296-5046-6

Lucern

Lucerner Landeskirche
Rechnung 2020 mit Gewinn

Die Rechnung 2020 der Landeskirche schliesst mit einem Plus von rund 1,05 Millionen Franken ab, knapp eine Million Franken besser als veranschlagt. Ein Grund dafür ist die Pandemie, deretwegen viele geplante Projekte nicht durchgeführt werden konnten. Die höheren Steuererträge 2019 der Kirchgemeinden, die für deren Beiträge an die Landeskirche 2020 massgebend waren, trugen ebenfalls zum Ergebnis bei. Die Rechnung ist eines der Geschäfte der nächsten Synodesession.

Frühjahrssession der Synode am Mi, 26.5., ab 09.15 Uhr, Centro Papa Giovanni, Emmen



Der Platz vor der Jesuitenkirche war einer der Drehorte. Bild: Roberto Conciatori

Katholische Kirche der Stadt
«Jerusalem» ist auch Luzern

Seit Monaten tanzen Menschen aus aller Welt zum Song «Jerusalem». Das Video der Katholischen Kirche Stadt Luzern dazu, auf Ostern hin veröffentlicht, hat schon über 40 000 Aufrufe erreicht.

youtube.com/user/kathluzern

So ein Witz!

Ein katholischer Priester ist mit den Jahren etwas schwerhörig geworden. Deshalb bittet er die Gläubigen, zum Beichten ihre Sünden aufzuschreiben statt aufzusagen. Eines Tages schiebt eine Dame ein verknülltes Stück Papier unter den Vorhang des Beichtstuhls durch: «Bitte liefern Sie mir: zwei Büchsen Erbsen, 100 g Schinken, vier Fischfilets, Toilettenpapier.» Der verdutzte Pfarrer reicht den Zettel wortlos zurück. «Oh Gott», tönt es von der anderen Seite, «mein Bestellzettel! Ich habe meine Sünden im Supermarkt abgegeben!»

Lucerner Bäuerinnen- und Bauernverband

Kritik an der Kampagne von Fastenopfer

In einem offenen Brief in der «Bauernzeitung» kritisiert der Lucerner Bäuerinnen- und Bauernverband die diesjährige Kampagne von Fastenopfer. Diese hatte mit dem Slogan «Weniger Fleischkonsum. Mehr Regenwald» geworben.

In der «Bauernzeitung» vom 12. März kritisiert der Bäuerinnen- und Bauernverband Luzern die seiner Meinung nach undifferenzierte Kommunikation der Kampagne. So treffe der Slogan auf den Plakaten, «Weniger Fleischkonsum. Mehr Regenwald», in Bezug auf die inländische Fleischproduktion nicht zu, schreibt Geschäftsführer Stefan Heller im Namen des Verbands. 84 Prozent der Futtermittel stammten aus dem Inland, 95 Prozent der Sojaimporte kämen aus zertifiziertem Anbau, zum Beispiel aus dem Donaugebiet. Die begleitenden Faktoren der Milch- und Fleischproduktion würden in der Kampagne ausgeblendet. Der Verband wünscht, dass



Die ökumenische Kampagne rief dieses Jahr dazu auf, weniger Fleisch zu essen. Das stiess vor allem in bäuerlichen Kreisen auf Kritik. Bild: zVg

«die Kirche ihre Kommunikation zum Konsum tierischer Produkte differenzierter darstellt».

Das Hilfswerk Fastenopfer betont auf Nachfrage, es gehe nicht darum, kein Fleisch mehr zu essen, sondern um einen bewussten Konsum. In einer Stellungnahme, die an den Verband und die «Bauernzeitung» ging, schreibt Matthias Dörnenburg, Leiter der ökumenischen Kampagne: «Irreführend wird die Kampagne nur, wenn man sie ausschliesslich auf die Schweizer Landwirtschaft reduziert.»

Weltweite Zusammenhänge

Die Kampagne der kirchlichen Hilfswerke zeige vielmehr weltweite Zusammenhänge auf. Die Verbindung von industrieller Fleischproduktion zum Regenwald ergebe sich «durch Rodungen für Weideflächen oder für die Sojaproduktion als Grundlage für Kraftfutter». Dem Hilfswerk geht es letztlich um die Reduktion von Treibhausgasen. Dabei seien alle gefordert: Konsumentinnen und Konsumenten, Landwirtschaft, Kirchen und Politik.

Sylvia Stam

AZA 6023 Rothenburg

Post CH AG

Zuschriften/Adressänderungen an:

Kath. Pfarramt, Flecken 34, 6023 Rothenburg

sekretariat@pfarrei-rothenburg.ch, 041 280 13 28

Impressum

Herausgeber: Kath. Kirchgemeinde Rothenburg,

Flecken 34, 6023 Rothenburg

Redaktion: Esther Haefliger

Erscheint 19 Mal im Jahr

Hinweise für den überparreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath.

Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch

Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch

Worte auf den Weg



Sommerliche Wäscheleine in Terra Vecchia, TI | Bild: Ursula Wyss

.....
Freude ist
die grosse Wäsche
des Herzens.

Aus Japan
.....